

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Samuel Nauhaus.

Nauhaus, Samuel

Palfer, 18.09.1728; 28.06.1728-14.09.1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181003)

und nicht, was ich, wie ich von der Last erludigt werden soll,
ich bitte dich, beschütze mich doch von der großen Angst,
so will ich gerne gehen, wofür du mich finden wilt, gib mir
nun dazu Freundlichkeit und Bekümmnis daimals Willant.

Mein größtes Wohlgefallen und Trost hab ich von dir empfunden,
dass ich Gott als meinen Vater ansehe, und mich als Kind
zu ihm nehmen lasse.

In dieser Angst brachte ich 3tehalb Wochen zu, bis ich dich
vom 19. Juli anfangen nun wenig zu schreiben. 23^{te} aber
endlich bekam ich an demselben Tage eine solche Freundlichkeit, daß
ich schreiben und schreiben mochte. Gleichwohl fing ich nun an mich
wiederholt zu wehren, und nahm was und was ab. Es
wurde faste ich auf diese Freundlichkeit je länger je mehr in
der That, so daß diese letzte nur eine kurze Freude war. Was
wird da Christus mit seiner bräutlichen ungenügendem freundschaftlichen Umgang
und sich in den Wunden schliefen. Kindheit war eine zu
mich alles zu lassen von der überaus großen Gnade die mir
Gott damals schenkte.

Von den lieben Professoribus meinem trüben Leben ward
ich mit lauter Erbarmen und Gnade dimittiert und ungenügendem
Leben, mich ganz mit Leib und Seele für ein Verfallung des
Vernunft Gottes aufzuopfern. Ich will ihm gedanken, die
Licht für das ich die Welt und die sehr große Liebe! Einmal
aus ihm sagte: nun was ist ihm vorzuführen, was ich
von ihm von mir, ich will für ihn leben. Ein anderer verlor
dachte mir die That und sagt darauf, ich solle zu sehen, ut, sein
et exprimere, etiam nostram spem superes. Hochachtung
von freundschaftlich über die Gerechtigkeit Gottes, die mich über al-
les damaligen Loffen ergreife, und sich die für freundschaftlich mir bezeugen
et.

et. Das waren alle solche Dinge, bis man es unmöglich
unempfindlich sein konnte.

Im den Brüdern hatte ich in untröstlichen Besprechungen
abspind zu nehmen: aber mir aber beim Hände Erschütterung
und schmerzlicher als die Donnerstagsfeier, d. 29 Jul. in
Gänze, die mir besonders zum sehr großen Tode gereicht.
(Mir etwas davon am Ende dieses Diarii folgen wird) ob-
gleichem ward mir auch die letzte Abschied am 31. passato auf dem
Altar besonders zum Tode und zur Gnade.

In summa, ich ward überall erregt, gestört und ver-
wundet. In Liebe der Brüder ging mir alles so nahe, daß
ich mich kaum des Maimans ruffalten konnte.

4. Aug. trat ich denn im Namen des H. Erer nachmittag
um 5 Ubr in Loggia einer großen Menge Brüder meine Rede
an. Meine Rede - gehalten waren 3 Stunden, und 1. Std.
Juris und fana. Da nun die Rede mußte mir schon von
dem Hofe eine ungeschickten Compliment, da ich mich im-
merfort auf seine Worte setzen wolte, führte mich heraus
immer das Wort in brutalissem, flinken, spröden u. d. g.
Ich sah schon und dieses führte mich. für mich war sie nicht
zu werden: welche aber desto mehr mit Gott u. bat ich, daß er
mir das Gelingenzeit spenden wolte, mit Ruhe im Wort zu sprechen zu
reden. Ich war, wie 3^{te}halb Meilen gefahren, so stiegen die ang-
den alle ab, und auch ich in einer Stunde zuhinter gelag. Weil
ich nun noch ein wenig Wortes zu reden hatte, u. auch auf die Hand
so verdrückte die bei einem von Kaufmann, was ich das sagen mußte, daß
furcht auf, daß, so untereinander von mir redete, u. einer den an-
den antwortete. Es ist vom Kaufmann, daß heute sie viel bei der
Abschiede waren.

Als ich nun wieder aufstehen, so fing gedachter Kaufmann
wieder das vorige Lied an (was ungefähr um 9 Ubr)



bedenke das in anfangen. Ich wachte dem nun eine ganze Stunde nach
mit diesem Kaufmann, bis wir nach Eörray kamen: u. lobte Gott für
diese seine Gütigkeit.

Am 11. Ufr del Nahts gieng wir wieder auf Eörray. Wir war
von Lamm noch vor gelassen, so gab mir dieser Kaufmann meine Götzen-
gilt was gut zu werden, denn eine frage das Frischaum betrafend.
Bald darauf gieng er nach Gersfeldt im Abendland anzufragen, ob
ich nicht wieder wüßte nach Gersfeldt auf der damaligen Posten, so
antwortete ich das mit, nun kein Anzeigend gieng.

Schließlich brachte ich wieder das Wort zu sprechen, u. wachte zu
diesem u. alle andere, bis um 12 Ufr del Nahts, da wir uns bei der
Königshatter in die Mäntel wickelte u. zum Schlaf vorbereitet.

D. 2. Aug. Ich gieng um 5. Ufr gieng wir auf Gersfeldt, u. ka-
men um fruchtlos Zeit nach Gersfeldt. Wir waren dieses u. das nach
u. gingen in ein Wirtshaus das zu Gersfeldt, für fast schon dort
das meine Kräfte nicht mehr waren, in Gersfeldt, sondern ich
war in der Nacht um 2. Ufr, wenn ich bei Gersfeldt im Jahr
wachte (ich ist nach der Gersfeldt Gottes unter der Nacht auch mit
diesem zu werden) wachte, der Nacht mit seiner Frau, mit einem
Lamm anzufragen, u. wir waren schon deutlich genug ab, so konnte mit
Freude zu werden, als einem Menschen, der Gersfeldt sie vielleicht lange
nicht sehen mochten, so sehr zu werden. Von Gersfeldt bis Gersfeldt
hätte was ich ganz stille, so ganz als großer Regen.

Nach 12 Ufr kamen wir nach Gersfeldt, da um 12 Ufr
Kaufmann u. mich u. den einzigen Mediziner mit in ein Wirtshaus
nahmen. Wir sind das beginn, Kaufleute gingen, so wie ab, u. die
bei in Gersfeldt. In diesem Wirtshaus gieng ich ab, als ich in
den nächsten Gangen auszugehen, so wie. Der Wirt war ein alter
Mann, um 2. Frau nicht lange zu werden, so hatte aber ein
ein bei sich, die seiner Frau nicht zu werden. Aber ich gab mir Gott
ganz unermüdet Götzenheit was der Dime contra sextum
zu werden, Ich war nicht davon disponiert, sie als nicht ganz
inflüßig u. wenig zu werden, das im Gersfeldt ja keine
wüßte



4
wilde zu sehen laßen, weil er sich gesämet, und sich nicht ab all
schon drey d. J. sollte sich goldt beschreiben, die man
sich dadurch, so ständ. anwendigle etc. Meine beyde Geseft
gab mir recht, u. der dinst ward er die gantz auß der jährl. ge
gantz; die dreyen gantz ist über, u. er bezogte mit dinst, u. tra
angewesen ihm diese Rede geben, son fu war bezugig noch mehr zu
son, nach dem jährl. dinst, dinst; darauß ist er dann die
gantz Ordnung die jährl. dinst, u. in dinst
gab, er er so auzugleich jährl. er er so jährl. er er
wolt. Damit jährl. die gantz jährl. Mann gegen mich
eingewinn.

Da wir nun von dinst, u. so blieb der dinst
Kaufmann nur noch allein von dinst, jährl. dinst
über. Ich kam aber die jährl. jährl. dinst
mit ihm recht. Er gab mir noch mehr dinst
recht, u. ward ganz offenbar gegen mich, so daß er mich alle
offenbar, er er von jährl. auf dinst dinst
u. er er von jährl. dinst, da er mich aber die jährl. er
nach dinst er kam, aber jährl. er die jährl. er
Lob, u. Lob, aber jährl. er mich ganz dinst
so zeigt er sich die dinst die dinst die dinst
dinst, u. er er nicht dinst von jährl. dinst
jährl. er jährl. er jährl. u. also ein dinst er
die dinst die jährl. er jährl. er, u. er so also dinst
Lob jährl. etc.

Do kam ein dinst d. 3. Aug. 8. u. mittags er kam
g Uhr in dinst an. Die war nun die dinst, die dinst
man auf der dinst blieb, er nicht mich mit jährl. er
Lob dinst, die dinst ward dinst dinst.
von dinst die jährl. er jährl. Prof. Magister der
dinst

und weil es oben von Gott und ihm an Dasten gehen
wollen, ~~begehren~~ so wichtig ist es mich mit Zug zu thun. An die
200
jener Mannen war es ihm noch einleuchtend und er
dammern ist konstant, das ich Gott unmöglich danken, das er
so gesungen, das ich in der Meinung ist, meine Tag, stiller
Lingen, sollen, ich aus dem Leben fortgerissen, und mich
in jenen Leiden mich dem. Von ich danken ihm nicht
großer Andacht und Lauterkeit, mich einfaches
Bittigkeit von Gott, und mich großer Liebe zu Kinder
Gott. Ihm war es nicht Grund, das ich jemand zu ihm
habe, mit dem es noch gut ab werden konnte, und mich war
es mich großer ^{de} Labyrinth auf das die ich gelassen
Mann zu sprechen. Es kam mir wie ein überwinden
und Graben mich, und das Nachmittags ging weg, was mich
aussehen. Das Abend um 10 Uhr mit ihm sprechen, und da ich
um 9 Uhr weg ging, gab er mir einen Brief an seinen
Befehlshaber Vater im Superint. Follen in Lüneburg, damit
dieselben adelichen Mann im Lüneburger angeschlossen, in
ein gut Wörtchen mitbringen könnte. Auf solche Art geschick
ten mich diese Tage zum Freunde mit Mann und zum
sehr Wohl. Und da ich das Morgens nicht konnte, weil
ich die Zeit zubringen, oder zu wenig ich gehen sollte, so wollte
ich mich nun fast zu kurz werden. Da sah ich, das mich Gott
gesegnet. O! gelobet sey der Name des Herrn immerdar.

D. 4. Aug. & Abend um 10 Uhr sprach ich mich wieder auf
die Post gesättigt und gestärkt an Dank und Lieb, und delectation
zu mich

335
te uns von Leuten mit Bestürzung an den Feil.
Wagen Großab. Jossy Jindes und auf ein andere Mann
reformaten Religion waren meine Briefe - Gefasste. Da
es uns für nichts zu werden geben wolte, so versuchte ich
nimmal mit den Juden einzulassen. Dassel, daß ich für mit
der Metaxin von Maspa so gleich und einfließ warzen
wolte, sondern mir überhaupt von Handlung der Dinten
wider, und zu sehen, was weiter darauf folgen würde.
Ich hatte mir zwar keine Hoffnung, daß ich bei ihm was
ausrichten würde, doch aber war ich begierig zu erfahren,
wie sie wohl möchten gefinnt sein, und dachte dabei, wil-
lentlich könnt man dritter Briefe Gefasste (der gar nicht wa-
rite) oder der Fostilion irgend ein Werk sein, das er für ma-
chen kan. Ich nahm daher Gelegenheit so gut ich konnte mit dem
ältesten Juden mich ins Gespräch zu lassen. Dinstes fünften
fiel gleich anlangt, ich würde von Maspa mit ihm werden, ich
aber versicherte ihn es nicht zu thun, sondern mir über-
haupt davon zu sprechen, wie man selig werden könnte. Er
wolte aber durchaus nicht wissen von einem Mittel, von der
Beschreibung des Dinde, it. daß man sich irgend etwas nicht
künde selig werden; sondern blieb dabei, wenn er nach dem
Gefetz Moses lebte, so gut man könnte, so würde man selig.
Dinstes sagte er, es wolte sich lieber in tausend Dinten zu versich-
ren und zu fordern lassen, als ein Kamel zu werden, und
von seinem Judentum abtraten.

d. 5. Aug. 7. viermittags um 3 Uhr kamen wir nach Li-
nburg. Gns. nitze ich nun mit dem Herrn Superint. in Linb. voll
zusprechen, und ging so bald meine Sachen expedirt, nach Linb.
Kloster zu (mein dankful Dinde hinter der Stadt) um, wenn der
Wagen beschaffen würde, mich aufzusetzen. Da ich hier kam,
fiel ich dem Superintendent. nicht zu fassen. Ich ging wieder
weg,

wang, und ward noch einen halben Meile zu ihm gelaufen.
Da ich mich aber fast bey ihm niederkniet, so kam der Wagen
und mich also wieder fort, das ich nicht solange fort
ich gelaufen.

d. 6. Aug. & mittags um 12 Uhr kam ich endlich in die
Stadt glücklich an, und logirte mich zu H. Veitner und H. Braun,
die 8 Tage vor mir aus Galla waren abgefahren, in die
ich noch zu meinen Freunden ankam.

Das Fieber war ich auf der Zeit fast in beständigen Tagen
gewohnt, das ich gewöhnlich dinst und dienst nach war. Der
Witterung aber, dem mich Gott in Galla zubringen ließ, war
trefflich Wetter: so bald ich mich aber wieder auf die Zeit
setzte, fing es wieder an zu regnen, und dauerte fast an die
Stadt heran. Bey solchem gewöhnlichen Wetter von außen war
mein Dala von innen sehr ruhig, und ganz zu finden, wenn
mir nur Gott Guldenszeit schenkte zu einem kleinen Hofe
was zu ihm. So schickte mich aber auch der Bräutigam auf
das ganze Reich täglich in einem Korb, und wie der
bequemt ward, so ließ er auch die Tröster seiner Gnade
auf die Dala bringen. Dafür sey ihm sein Name beständig ge
priesen. In Lübeck mußte ich um 14 Tage ankaltan und auf
das Schiff warten, in welcher Zeit mir dem unter andern
folgendes vorgekommen.

Das Fieber war ich gewohnt, das auf eine Meile Gottes Himmel
zu kommen: aber ich sah nicht mehr als einen einzigen Ein
groß angetroffen, dinst dessen Umgang ich mich veranlaßt kon
te. Will aber nicht sagen, das Gott Himmel über
gessen davon noch der selbst haben konnte.

In Lübeck ward mir ein indigunim in der Welt gefun
den zu seyn, das das die Mode gehalten werde. In Galla
ich war

ist was ichen konte, was auf lauten Feinden Gottes geschicket
 und dinstgefeindt bin einzig Wörtern den andern geseget.
 Die Neufundtzig-Jandigen an eben diesen 12 Trin. pündig-
 te von dem den Lehrer am Evangelio, und verfuhr über die
 Maßen mit Schlagern und Dyletan, (daß die Evangel fäthen
 Gesehen mögen) darinn, daß die zuvor die Jandigen nicht
 sprachen da sie doch schon würdig wären, als Dinnar am Evan-
 gelio, it. daß sie ihnen nicht gäben, ihnen nicht gesehene u. d. g.

Das dem Herr Rect. von Seelen fäthen was zu expediren, da-
 her ist zu ihm ging. Dieser mus fing musse so follich, und wadete
 untruffendliches mit mir, is sagte ihm so viel, als ist nöthig
 zu sagen was ichen, erzählte ihm auch, daß noch 2 and fäthen in
 diebath wären, die mit mir nach England gingen. Den ersten
 Mannen konte ist mir nicht was musse, ging ihm
 aber freundlich unter die Augen und besuchte mich an nichts; die
 paar Tage drauf verfuhr mir per tertium ganz untru-
 wendlich, mir die alle 3 von ihm waren so persönlich dinstge-
 zogen und ihre Landstrassen abgegriffen; mir müsten, fäthen
 so gesehen, gar nicht in patria sein erodt geseht haben, oder
 müsten und dafelbst niemand haben wollen, daß mir das
 Land so dinstgezoogen, und an einem fremden Ort gingen et.
 Da mir die fäthen, wundertun was ich, und besagten
 mir die Verfaht dieses armen Mannes, das nicht ich, son-
 dern sich selbst finnit sprachen; wundertun und haben, daß
 Landlich auf ein Letterbibe oder Landstrassen zu Affen
 wissen müsten Act. XVII, 18. und ein fäthler das Welt fien
 I Cor. IV, 13.

Wol. d. d. d. d.
(1778)

Die untruffen Gänse, da wir logierten, kam ist an einem
 Tage mit einem Dinnar ofugeseht zu waden. Das mir sind die-
 se zugeföhrt in untruffendliches geseget, fien so wullig an zu
 sagen, ist solte doch ja schwingen, sonst wüsten ist machen, daß so
 an finnen Deligkeit zwanfalte. Da ist die fäthen, so ging wüsten
 auf



man passiren. Ist aber besser, wenn man einen andern
da mit nicht so versüßelt als mich mit H. Krumm zu dem
H. Ober-Pastor Michwitz, etwa nach 4 Wk.

379
So lang wir geschickt, fallen wir schon Watter ge-
falt: Da aber der letzte Tag kam, und wir aus dem
Kraut solten, so fing ich an zu weinen; wirten auch
im Wagen nach der Stadt fahren. Es ging mir also eben
wie auf der Post, da ich auch im Wagen unbekannt sein
wusste. Unterdessen gingen wir doch, wie wir waren,
zu gedachten H. Ober-Past. ^{Lauten} Weidwitzer. Dann ~~wir~~ ^{ein} kleinen
Mausen mit Kram; sie aber schickten wir, so wieder
und in ein gut Weidwitzer anzuweisen, da wir logieren kön-
ten. Allein so war es bei ihm nicht gemaint, sondern so
bald er mich sah, ward er sehr verwundert, und sein
er garochent ich mit demselben Past. ~~Wieder~~ ^{Wieder} alle antworten
da Gallanfer selbst zu besorgen, so wies er mich bald
ein Logis. in seinem eignen Hause an, in welchem ich
dann auch 11 Tage geblieben, dafür ich Gott noch danke.

Wir hatten etwa eine Viertel Stunde mit ihm ge-
sprochen, so bat er mich auf ein Gebetsen zu Gehen. O! was
war mir das für eine Maßzeit! Volles, da ich mich in
Gang kam, so war ich froh, und dankte Gott, daß ich mich
bald wieder würde können in Verborgenen wieder
hinein vor ihm bringen, darnach wies mich auf den 11. in
den 10. Tagen der Dan-fahrt, so gar herzlich verlaugert sit-
te: Da aber nun so bald das Gebet anging, so schrak
sich Leib und Seele unbeschreiblich und fielen ich ^{meiner} großen
Schanden sitzen und springen. Es konnte mir für un-
möglich anders kommen, so wüste solichstände in ein Leben
und Traisen anzuweisen; Labetz aber ward mir die Zeit
wiel

Sind zu Ende, daser nicht in die Hand abzugeben, weil es noch
da war. Den nicht besinnen, wenn es nicht eine solche
ganz außerordentliche Strafe von Gott gesah. In demselben
letzten in der Hand noch nicht von.

Unbeschrieben Konte der H. Past. Mickenitz aus demselben
der Gedacht nicht schliefen, was da an und haben werden;
daser hat da so, das wir dänlich genug sein können
abnehmen konten. Es gedachte zugleich, das der Herr alle,
wir so lang mit und haben lassen, einfluss. noch das
nicht das zu werden wieder bringen, muss. Vater, Mutter,
Kinder, Neffen, Vaterland etc. alles mit Verfolgung im
miter vielen Eonig. Was war uns aber die letzte Verfolgung
für eine angenehme Zeitung! O, das ist vom Gott, dessen
lobet, das er, das er uns von Eonig was gegen das
wahr ist in alle nicht glauben können, und daser man
Vater und Mutter gesah.

Die erste Gedacht im Jahre dem ein gar sehr band die
innigen Liebe, die ist noch die diese Hand von dem H.
L. g. g. g.

Da wir beide den Dantay drauf zu der H. L. M.
Lanzen (der selbigen H. Zeit logerte) so wurden wir mit glän-
zer Liebe von selbigen umfaßt, das wir uns umarmten
und schloßen. Vom das ist gewiß, das diese beiden Männer
ein wahrer Meister der Liebe und Güte sind, und die
mit dem andern nicht nur in dem geson zu sein. Vergleich
ist noch nie sonst gewesen.

Oben an diesem ersten Dantay so ist es zu einem
großen Freuden der H. L. Mickenitz vor mittigen
Zeitigen



vorliegen. Wie war mir ein Cabal. Von 17 ist ein Mann
 voll göttlicher Kraft, und alle Worte, die er redet, haben
 Leben. Auf solch in äußerlicher Umgang kommt man nicht ohne
 Gebahrung von ihm. Wüstenerer predigt H. L. Virovichin bei
 Anweisung des Geistes und der Kraft, welchen ich auf 1111
 mal zu meinen Verträgen gefordert.

Es war mir wunderbar, daß, da ich das Evangelium
 in der Kirche vorlesen sollte, es eben am X. Montag Trin. war,
 als an welchem Montage ich eben aus Galt gereist. Für die
 Lande aber wird der alte Stilus gebraucht, daher heute ich
 wieder anfangen, was ich in Galt aufgeführt. Eben eine
 solche seltsame Ähnlichkeit kam mir noch einmal vor, daß ich
 einmal, da ich nach nach dem neuen Stile reiste, den 2. Sept.
 nach Koxal kam, und am 3. Sept. nach 1111
 aus der Stadt aufs Land reiste.

Vier neuen Anstalten und Gebahrungen, die durch
 den Vink des H. Mikulshofens und Virovich sind ange-
 richtet worden, haben mir ungemein gefallen. Ich war
 sehr gar bald, daß sie am Montage bei ihnen sitzen
 und die Verträge mit. H. Graf Mikulshofen
 mir auch, daß man in Narva und Peterberg die
 Verträge sitzen. Am Donnerstage haben sie
 in oben dieser Stunde eine biblische Gebahrung
 mir. Vier beidemal kommen nun alle Kinder
 der Gottes in der Stadt zusammen, und
 die schon in Amtoren setzen, als auch die
 nach Studiosi sind. Am Montage aber
 um 5 Uhr ist eine Gebahrung für die
 man



man, Mann und Weib, sonen, sah auf den
Ort wie es auf den Falligen Weydenaufer
Donntage um 4 zu seyn pflegt.

In der Kirche ist es zu Michaelson und
ochs brant man das Feigling. In Langburg
wie in der Duffelkirche zu seyn. Wollt in
gund gezogen, und mit jeder Jahr
ist in diesen Jahren auch antraf.

Vie Duffel-Anstalten, die sich angeordnet
haben gar einen besondern Anfang, und so gezogen
nachen Fortgang, was man überall den Finger Gottes
spricht, und zu seyn, wie das angeordnet
ist bey den Anstalten, die vor dem Jahr sind,
mit nur ein Kirse, wie aus der Land Gottes
gebaut, sondern ist auf ein klein Weyden
Zitler fast ganz fertig, für die aufgenommenen
Weyden. Und zwar an einem selben Ort, da vor
für ein liebliches Kirse-Jahr gezogen. Wollt
in dem normalen Weydenaufer ist es Duffel-gesalt
so hat mit dem Anfang der Falligen Weydenaufer
viele Duffelheit.

In den ersten Tagen des Jahres ist es
wonten wie es gewohnt ist, und von dem
varen Lige zur Feigling Duffel bestimmt, n. was
das

Ich mir immer nöthig. Komlich ward offenbar, daß
 mir von mir auch Land müße. Ich mußte mich leicht
 der Rechnung, daß es mich treffen würde. Und das
 ward bald offenbar. So war mir aber allezeit gleich
 gültig, wie mir die Land Gottes geben wolle, weil kein
 geringe Vergrößerung waren, daß es gut geschehen würde.

D. 10. Sept. Ich ward H. Koenig von dem Duffelanstalt
 von dem Hofe introduciert, und mit mir auf
 Land geschickt, das man mich abholen sollte.

D. 13. Sept. Ich ward mir ein Pferd zu reiten geschickt
 auf welche ich mich den Tag drauf auch bestimmte. Das
 bezog, wenn ich zu dem Tagmann von Fiesenkaufer
 auf Falger v. Weib, von der Stadt (war der 3. Sept.
 st. v.)

Hier war ich sehr willkommen, und ward mit mir
 freundlich aufgenommen. D. 4. Aug. st. v. 8. Aufte ich
 von dem myrswischen Kirchen aus, und mußte dabei
 gesagt Gottes zu der Besondere, wenn der Arbeit
 geschehe mir mir ganz was besonders, daß ich mir
 Lobelung nicht vergrößer werden. Komlich, daß Gott im
 Gebot alle meine Umstände vorgetragen, sich mir
 kundlich der Danks nach bey, der mir in Falle bey mir
 vom Absicht unter den Danks in Dramen ganz
 so gar durchdringend und lebendig gewesen, Joh. XV, 16.
 daß ich singet und frucht bringet. Diese Verweisung
 sieht ich Gott im Glauben vor, und er gab mir eine
 Gabe



solche feste und deutliche Vorwissenung davon in der
Realen, daß Sie an mir erfüllt werden, und ich gewiß
nicht ohne Dreyen in dieser Land von, welche, daß Sie
nicht ganz so und deutlicher satte von, können. Und gab
mir überaus großen Mut, ganz alle Leiden und Pein Kraft
in seinem Dienste zu überwinden. Und diesen deutliche und
ganz offenkundige Erscheinung, die Gebete habe aufgeführt, und
nicht vergessen.

D. 5. Sept. Ich ging in den Garten, die Gärten
mit einem H. Kinder, meine Information an.

April für die Kirchen war, sind, in man rufte die
so anstalt, muß, wenn man eine Frucht in der Kirche
formen will, so pflegen und geduldet festlich zu haben,
die Komtuch, wenn sie nicht nach der Kirchen gehen, sie
so Frucht daraus zu haben. April ist nun aber für was,
so ward ich gleich am ersten Komtuch d. 7. nach Gebete
die morgenstunde frühzeitig zu fahen, mit der Fruchtton
te ich nach meinem Befalle ordnen, und sie über
aus aus der Festlich haben. Ich besuchte mich mit
dem lieben Gott für über und hielt ich, den folgenden
Tag Dom. 12. Trin. Eine Frucht. Gott declarierte
am bald selbst für über, sein quädige Heilige, fahen.

D. 14. nach. alle der andern Komtuch
ward ich wieder wegen einer Frucht erinnert.
Ich sandte dahin von der Liebe Gottes und
die Komtuch Dom. 13. Trin. In Gott gab
mir

mir einen ganz überflüssigen Zusatze seiner Gnade,
weil ich auf mit seiner allmächtigen Kraft bey mir
studioribus so gemaltig, daß sie es außschweif. nicht
meine überlegen konnten.

Aber diese ward ich gebohren, nachmittags nach
einer Stunde zufallts, in dinstags den 17ten d. May
gebohren, worden, wenn ich wolte mich dem heiligt
leben. Ich suchte es ohne Bedenken zu, fürzufaltts, weils
aber nicht die ich einmüßig wolt. Zuvor heiligt zufal
trug, dinstags den 17ten d. May, zu dem heiligt, dinstags
so zu vernig Nütz sehr würdig, Ich jing bey u. bedachte
mich, und das viel mir das Catechismus ein. Und weil
meine Kinder in der vorigen Woche Joh. III. 16. Also hat Gott
die so gelobnet, so nach ihm ist in Namen Gottes
vor mich erblende ich Catechisando.

Videtur oben ein rothter Brief für mich, der
mich in mein rotht Gemut der Gebahrung und bey
be Gottes seinen suchet, nach dem 17ten d. May
meine überflüssig konte, und Gott für meinen
Barmherzigkeit und Kraft, seiner Gnade an
mir und an meinem säuflein erzogte, darüber
woll sein Name in Ehrigkeit gepreist werden,
Jung das ich die so jago; in dinstags den 17ten d. May,
meine Gebahrung, und nach dem 17ten d. May
gemacht, und ward die so jago; immer
festes



suchen in der Seele, daß mich Gott an diesem Ort
nicht ohne Dreyen lassen würde.

Der Herr Herr aber sey sehr lobet für seine
angehöretliche Güte, und für alle Barmherzigkeit
die er zu mir armen Sünder genügt. O Herr
ist mein Leib und Blut und opfert, auf die gantz auf
mit kindlicher Bitte, daß Du mich doch nicht
maßen die Verdienst deiner Gnade zu zeigen
du zur Verheißung deiner Namen bringest
und ich Leib und Leben zu deiner Herrschaft
komme beständig und stetig, Amen, Amen.

Salzbrunn den 28 Sept. 1718

q. 367. D. H.

Sam. Nauhaus